



COOLE MEGAPIXEL

Mit der Canon EOS 5DsR
in die Antarktis

Canon

Live for the story_



Der preisgekrönte Landschaftsfotograf und Journalist Jens Rosbach reiste auf einem Polarschiff von Neuseeland nach Argentinien – 10.000 Kilometer legte er bei der antarktischen Halbbumrundung zurück. Mit dabei hatte er die 50.6-Megapixel-Kamera. Der Berliner berichtet im Interview, wie er im einsamen Rossmeer fotografierte – bei bis zu minus zwölf Grad.

Jens Rosbach's Website: www.jensrosbach.de

Was hat Sie an der EOS 5DsR besonders gereizt?

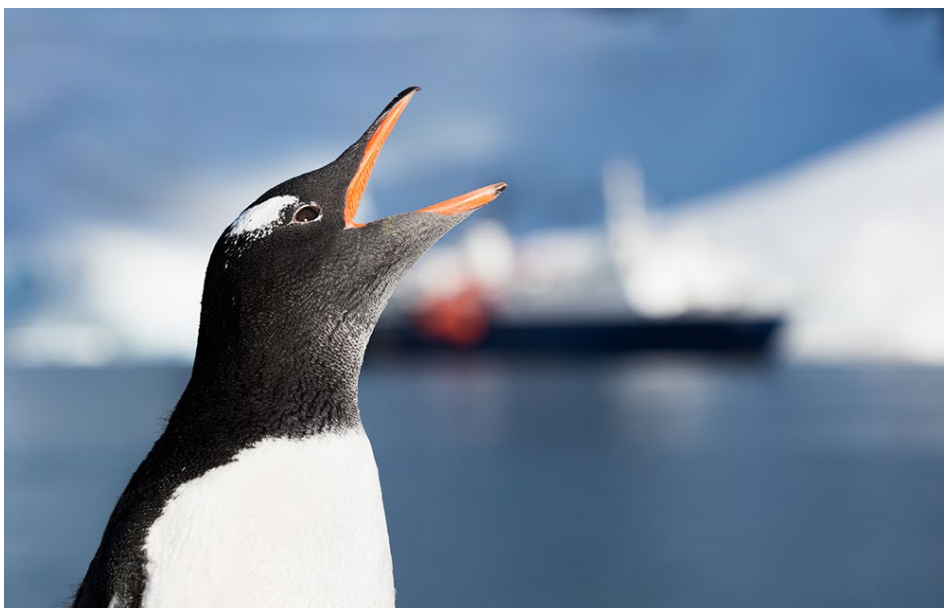
Natürlich die hohe Pixelzahl! Eine Spiegelreflexkamera in normaler Größe, aber mit Mittelformat-Auflösung, ist sehr interessant. Ich fertige von meinen Eislandschaften häufig Kunstdrucke an, die länger als ein Meter sind – eine große Datei ist da auf jeden Fall von Vorteil. Gereizt hat mich auch, dass man das aufgenommene Foto bei der Bildbearbeitung stark beschneiden kann. Das ist zum Beispiel bei Wildlife-Aufnahmen ideal. Wenn ich etwa einen Wal aufnehme, der weit weg vom Schiff ist, kann ich das Tier am Computer-Bildschirm heranzoomen und ausschneiden.

Bei 50 Megapixeln bleibt dann immer noch genug übrig für schreibtischgroße Prints. Allerdings habe ich mich vor der Reise gefragt, ob ich nicht alle Bilder verwackeln werde. In vielen Artikeln war ja zu lesen, dass die Kamera wegen der hohen Pixelzahl besonders empfindlich sei.

Wie sind denn Ihre Erfahrungen mit der „Freihandtauglichkeit“ der Kamera?

Sehr gut. Am Anfang war ich etwas ängstlich und habe immer drei Mal so kurze Verschlusszeiten benutzt wie sonst. Dann habe ich aber gemerkt, dass ich mit der 5DsR durchaus mit 1/160 Sekunde aus der Hand fotografieren kann. Allerdings hängt das auch von der Brennweite ab und wie ruhig man steht.

Bei meinen Supertele-Aufnahmen mit 500-Millimetern plus 1.4-Konverter habe ich das Objektiv auf die Reling des Schiffes gelegt und noch mit 1/500 Sekunde aufgenommen – ohne zu verwackeln.



Pinguin und Schiff | Antarktische Halbinsel, Cuverville-Insel

Nur selten bekommt man einen kreischenden Pinguin vor die Linse. Das Schiff, mit seinem roten Rettungsboot, setzt einen Kontrastpunkt zum Vogel. Jens Rosbach hat eine Stunde lang vor dem Tier gelegen, bis der Pinguin den Schnabel öffnete.

*1/320 s bei f/8, ISO 100,
Canon EF100-400mm f/4.5-5.6L IS USM bei 170 mm*

Wie ist Ihr Eindruck vom Bildrauschen – macht sich die Pixeldichte auf dem Sensor in der Bildqualität bemerkbar?

Der Vorteil in der Antarktis ist, dass es meistens ziemlich hell ist. Schnee und Eis reflektieren das Licht stark. Und im polaren Sommer geht die Sonne überhaupt nicht unter. So konnte ich meistens mit ISO 100 fotografieren. Ich habe aber auch häufig die Empfindlichkeit erhöht.

Denn man müsste die großen Prints schon aus sehr geringer Distanz betrachten, um das Rauschen zu bemerken. Hinzu kommt, dass die Kälte den Sensor kühlt und so das Bildrauschen verringert. Insgesamt wirken die Aufnahmen sehr detailreich, selbst feinste Eisstrukturen werden gut wieder gegeben. Ich muss allerdings erwähnen, dass ich ausschließlich im hochauflösenden RAW-Format fotografiere.

Die Antarktis ist für Mensch und Material eine Herausforderung. Wie hat sich die Kamera geschlagen? Machten Akkus und Display Probleme?

Der härteste Tag war für mich, als ich die alte Winterhütte von Robert Falcon Scott besuchte am Kap Evans, im Ross-Meer. Die Hütte war Ausgangspunkt für seine Südpol-Expedition, von der er nicht zurückkehrte. In dieser Gegend gibt es eine monochrome Landschaft aus schwarzen Felsen, Schnee und Geröll – perfekt für minimalistische Aufnahmen.

Allerdings hatten wir minus zwölf Grad Celsius und eisigen Wind. Mein Zeigefinger wurde beim Fotografieren steif und hat danach noch stundenlang geschmerzt. Die Kamera jedoch hat keine Probleme gemacht. Und die Akkus habe ich sicherheitshalber in der warmen Hosentasche transportiert.



Pinguin-Grafik | Ross-Meer, Franklin-Insel

Eigentlich sind Pinguine mit ihren Watschel-Füßen keine guten Bergsteiger. Aber hier haben sich Adelie-Pinguine an einem Berghang versammelt. Die Vögel verschmelzen scheinbar mit der kargen, steinigen Landschaft. Auch wenn das Bild monochrom ist, handelt es sich um eine Farbaufnahme im RGB-Modus.

1/500 s bei f/5.6, ISO 100, Canon EF100-400mm f/4.5-5.6L IS USM bei 260

Welche Ausrüstung hatten Sie dabei, welche Objektive haben Sie genutzt?

Es war schon eine „Materialschlacht“, ein gutes Auge reicht heute leider nicht mehr aus für professionelle Aufnahmen. Mein Fotorucksack wog mehr als 15 Kilogramm. Für Landschaftsaufnahmen habe ich vor allem Canons 24-105mm-Objektiv verwendet, sowie das 100-400er. Damit ist man besonders flexibel auf einem fahrenden Schiff – und muss nicht ständig das Objektiv wechseln.

Meine Zweitkamera, die 5D Mark III, habe ich vor allem für schnelle Tierfotografie benutzt und im wackeligen Schlauchboot. Zusätzlich setze ich gern einen Polfilter ein.

Der reduziert die Reflexionen auf dem Eis und verstärkt das Blau des Himmels. Ich arbeite auch häufig mit einem sogenannten Viewfinder, einem Aufsatz für das Kamera-Display. Wenn zum Beispiel eine Gletscherlandschaft blendend hell ist, schützt der Viewfinder mein Auge, und ich kann immer noch sehen, ob das Bild richtig belichtet ist.

Nach dem Fotografieren, also wenn man von der Kälte in die warme Kabine kommt, sollte man die gesamte Technik unbedingt im Rucksack lassen, damit sie sich nicht zu schnell erwärmt – sonst gibt's Kondenswasser.



Blaue Stille | Antarktische Halbinsel, Wilhelmina-Bucht

Treibender Eisberg in der Bugwelle. Da es sehr bedeckt ist, wurde das Foto mit einer erhöhten ISO-Empfindlichkeit aufgenommen. Trotzdem ist kaum Bildrauschen sichtbar.

1/320s bei f/5.6, ISO400, Canon EF24-105mm L IS USM bei 24 mm

Haben Sie Tipps, wie man die EOS 5DsR am besten für die High-end-Landschaftsfotografie konfiguriert?

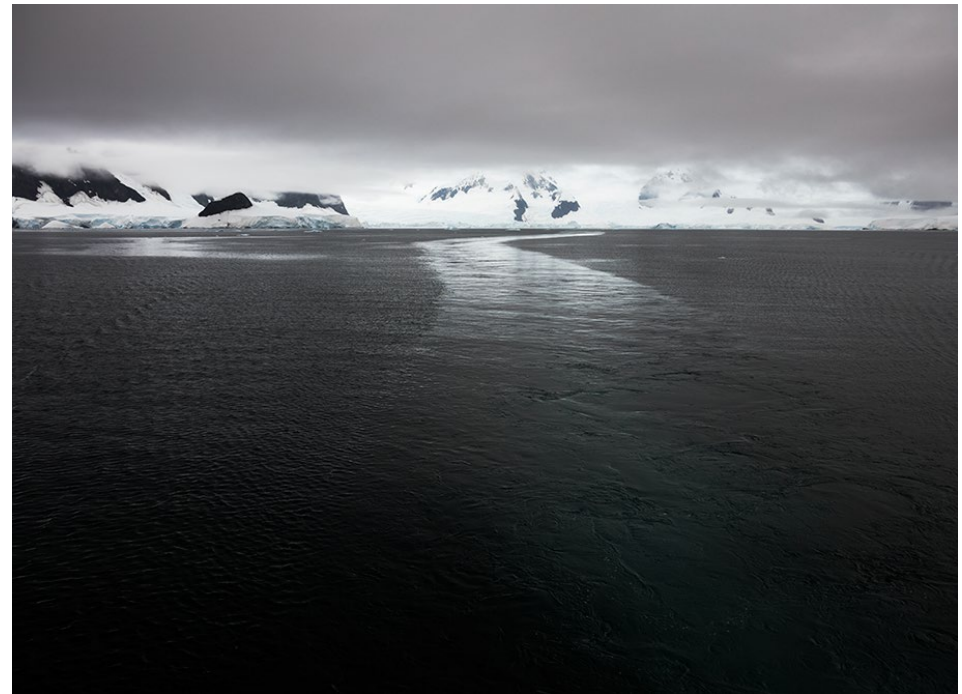
Ich stelle die meisten Automatik-Funktionen ab und arbeite nicht mit JPGs. Deswegen sind auch die JPG-Bildstile in der Kamera für mich nicht so interessant. Ich möchte möglichst unverfälschte Fotos.

Um nach einer Aufnahme sofort die Schärfe prüfen zu können, stelle ich die Monitor-Vergrößerung auf 100 Prozent, dann sehe ich mit einem Tastendruck, ob es Verwackler gibt. Generell sollte man bei Schneelandschaften immer die Belichtungskorrektur benutzen – also eine leichte Überbelichtung. So wird das Weiß später auch als Weiß wiedergegeben und nicht als Grau.

Wie funktioniert die nachträgliche Bildbearbeitung?

Jetzt kommen wir zu einem kritischen Punkt - zur Dateigröße. Ein einziges RAW-Foto mit der 5DsR ist mehr als 50 Megabyte groß. Deshalb sind die Speicherkarten auch relativ schnell voll. Zum Vergleich: Bei der 5D Mark III ist ein Foto im Schnitt nur halb so groß. Das Hauptproblem ist aber die Bearbeitung im RAW-Konverter und in Photoshop.

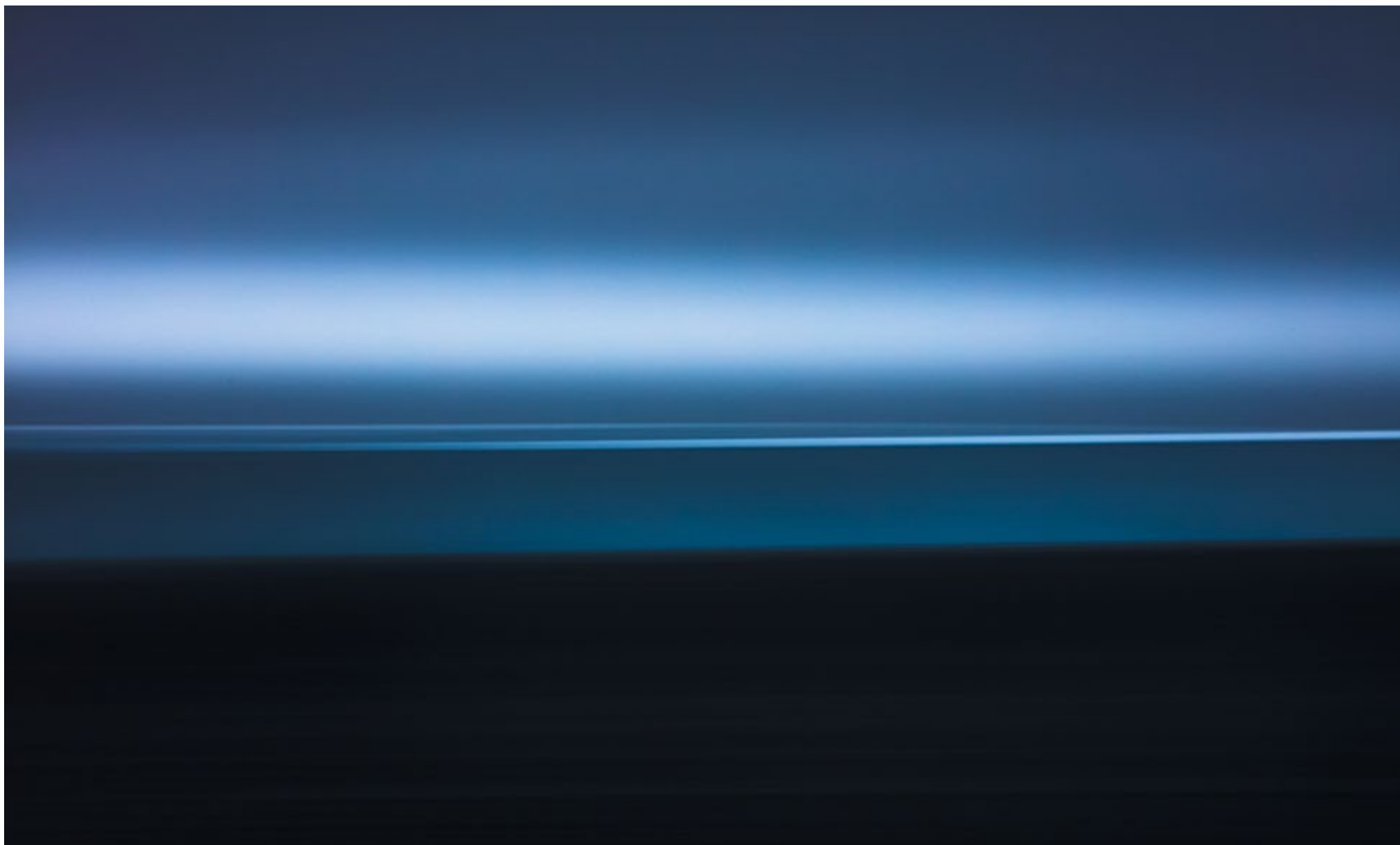
Meine Bildbearbeitung ist ausschließlich nicht-destruktiv. Das heißt, ich kann nach jeder Änderung zur Originaldatei zurückkehren – ohne Datenverlust. Der Nachteil dabei ist, dass die Projektdateien sehr groß werden und der Computer länger rechnet als normal. Und bei einem 50-Megapixel-Foto ist die Verzögerung deutlich zu spüren. Das nehme ich aber gern in Kauf. Die Bildqualität hat einfach Priorität.



Kaltes Kielwasser | Antarktische Halbinsel, Wilhelmina-Bucht

Das Heck des Schiffes hinterlässt eine Spur, wie eine Straße auf dem Polarmeer. Da es sehr bedeckt ist, wurde das Foto wieder mit einer erhöhten ISO-Empfindlichkeit aufgenommen.

1/200 s bei f/5.6, ISO 400, Canon EF24-105mm L IS USM bei 28 mm



Antarktisches Blau | Amundsensee

Kreative Camera-in-motion-Technik: Mit langer Verschlusszeit und bewegter Kamera aufgenommen, verwischen Formen und Farben des vereisten Meeres.

1/10 s bei f/16, ISO 50, Canon EF100-400mm f/4.5-5.6L IS USM bei 210 mm



Pfannkuchen-Eis
östliche Antarktis, Terra-Nova-Bucht

Im Ross-See bilden sich an der Oberfläche Eiskristalle, die zu Plättchen und Eisschlamm zusammen frieren. Durch die Bewegung der Wellen entstehen schließlich die einzigartigen Pfannkuchengebilde. Wegen der Schiffsbewegung wurde das Bild mit kurzer Belichtungszeit aufgenommen.

*1/500s bei f/4, ISO320, Canon EF24-105mm
L IS USM bei 24 mm*

**Haben Sie Empfehlungen zur Bildpräsentation
an die Leser?**

Die Frage ist immer, für wen oder was ich fotografiere – für eine Website, für Magazine oder für eine Ausstellung? Wer einen Fine-Art-Print aufhängen möchte, sollte vom jeweiligen Motiv ausgehen. Wenn ich zum Beispiel einen vernebelten Eisberg aufgenommen habe, ist ein mattes Fotopapier vor-

teilhaft, um die melancholische Stimmung wiederzugeben. Wenn ich hingegen das knallige Orange eines Pinguinschnabels im Eis wiedergeben möchte, wäre ein kontrastreicher, glänzender Druck interessant, am besten unter Acrylglas.

Auch die Rahmung hängt stark vom künstlerischen Auge ab. Die Fotografie endet eigentlich immer erst mit dem fertigen Bild an der Wand.



Eisbergstreifen | Amundensee, Peter I.-Insel

Wie bei einer Schichttorte haben sich blaues und weißes Eis übereinander gelegt. Die blaue Farbe entsteht, wenn wenig Luftbläschen im Eis sind.

1/320 s bei f/7.1, ISO 200, Canon EF500mm f/4L IS USM +1.4x III